

»Der grüne Weg des Open Access«



© DIPF

Fachverlage wagen bei den Erziehungswissenschaften ein Experiment – mit dem Dokumentenserver Pedocs. Günther Hansen vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung über das Projekt – und den Umgang mit dem Urheberrecht.



© Nicole Hoehne

Herr Hansen, können Sie eigentlich die Kritik an Open Access, wie sie unter anderem im Heidelberger Appell formuliert wird, nachvollziehen?

Nein. Da werden leichtfertig die Massendigitalisierung von Google und Open-Access-Projekte, an denen Verlage beteiligt sind, in einen Topf geworfen. Google hat in den USA das Copyright mit Füßen getreten, während unser Institut mit Verlagen auf einer urheberrechtskonformen Basis zusammenarbeitet.

Bei Ihrem Projekt Pedocs kooperieren Sie seit Februar mit namhaften Verlagen, die einen pädagogischen Programmschwerpunkt haben. Wie viele Verlage haben Sie bisher als Partner gewinnen können?

Derzeit beteiligen sich mehr als zehn Fachverlage an unserer Datenbank – darunter Vandenhoeck & Ruprecht, der Verlag Barbara Budrich und W. Bertelsmann. Seit Kurzem sind auch die Verlage Klinkhardt und Friedrich (Hannover) dabei.

Gibt es weitere Interessenten?

Im Gespräch sind wir unter anderem mit Beltz und dem VS Verlag für Sozialwissenschaften. Das engere Spektrum der Verlage, für die Pedocs infrage käme, ►

► umfasst rund 20 Verlage. Natürlich gab es auch vereinzelte Absagen.

Spielten dabei urheberrechtliche Bedenken eine Rolle?

Nein, das Urheberrecht wird in jedem Fall von uns respektiert. Die Absagen haben eher mit der

handelt sich also durchweg um Publikationen, die primär als Verlagsausgabe erscheinen und dann entweder zeitgleich (Hybridmodell) oder mit Verzögerung (»delayed access«) auf dem Dokumentenserver von Pedocs online zugänglich gemacht werden. Am meisten zurückgegriffen wird auf das Modell des Selective Access, das heißt, Verlage geben Aufsätze aus Sammelwerken oder Kapitel eines Buchs zur Zweitveröffentlichung frei. Andere Verlage wie beispielsweise Budrich stellen auf Pedocs komplette ältere Zeitschriftenjahrgänge ins Netz. Die Verlage erhoffen sich davon einen Werbeeffect, und Wissenschaftlern wird der Zugang zu Forschungsliteratur erleichtert.

Welche Resonanz hat das Angebot?

Der Dokumentenserver Pedocs ist in das Fachportal Paedagogik.de integriert, das ebenfalls vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung betrieben wird. Wir

registrieren dort monatlich insgesamt rund 300 000 Zugriffe. Künftig sollen die Pedocs-Dokumente zudem über die renommierte Literaturdatenbank FIS Bildung (Fachinformationssystem Bildung) gefunden werden können – ebenfalls Bestandteil des Fachportals.

In welchem Format und in welcher Aufmachung werden die Print-Publikationen ins Netz gestellt?

Die Beiträge werden als PDFs, wenn möglich mit Cover, zur Verfügung gestellt.

Und wie kommt das Angebot bei der Zielgruppe an – den Erziehungswissenschaftlern?


Einige Verlage haben hier durchaus positive Erfahrungen gemacht. So hat Vandenhoeck & Ruprecht

in einer ersten Untersuchung festgestellt, dass die 14 eingestellten Bücher und Dokumente – lieferbare wie vergriffene – zwischen Februar und Mai zusammen rund 1 000-mal heruntergeladen wurden.

Einige Verlage stellen nicht nur ausgewählte Beiträge aus Sammelbänden, sondern komplette Werke ins Netz. Werden die Titel dennoch im Buchhandel gekauft?

Der Klinkhardt Verlag will zehn Bände aus der Reihe Klinkhardt Forschung komplett parallel ins Netz stellen. Man erhofft sich davon auch eine Stimulation des Buchverkaufs.

Was schätzen die Verlage in erster Linie an Pedocs und dem Fachportal Paedagogik.de?

Vor allem die Möglichkeit, besser an die gewünschte Zielgruppe herantreten zu können. Beispielsweise ist nicht allen bekannt, dass der Spektrum Akademischer Verlag, der einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt hat, auch stark bildungswissenschaftlich orientiert ist. Über Pedocs kann der Verlag nun Bildungswissenschaftler und Pädagogen gezielter ansprechen. 



Schlag nach bei Pedocs: Der Dokumentenserver ist in das Fachportal Paedagogik.de integriert – und liefert Volltexte wie diese Schriftenreihe zum Thema »Demokratie lernen & leben«

Befürchtung einiger Verlage zu tun, dass der Buchverkauf unter dem kostenlosen Online-Angebot leiden könnte.

Wie wird Pedocs finanziert?

Der Dokumentenserver wird aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert. Auf Werbung wird in unserem Online-Auftritt bewusst verzichtet. Die Beiträge werden systematisch verschlagwortet und mit der notwendigen dokumentarischen Sorgfalt behandelt.

Wie funktioniert das Publikationsmodell von Pedocs – und was erhoffen sich die Verlage davon?

Zunächst muss man vorausschicken, dass wir es bei Pedocs mit dem sogenannten Grünen Weg des Open Access zu tun haben: Es

Das Projekt Pedocs

Auf dem **Dokumentenserver Pedocs** stellt inzwischen ein Dutzend Verlage Dokumente kostenlos online; demnächst kommen Beiträge von den Verlagen Klinkhardt und Friedrich hinzu.

Die beteiligten Verlage sind:

- Barbara Budrich, Budrich UniPress,
- Brandes & Apsel, kassel university press,
- projekt verlag – Verlag für Wissenschaft & Kultur,
- Spektrum Akademischer Verlag,
- Vandenhoeck & Ruprecht, V & R Unipress,
- Waxmann, W. Bertelsmann Verlag,
- Wochenschau Verlag, VS Verlag.

Pedocs ist in das **Fachportal Paedagogik.de** integriert, das vom Informationszentrum des **Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung** (DIPF) in Frankfurt betrieben wird. Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** (DFG) fördert Aufbau und Entwicklung des Portals – im Rahmen des Programms zum Aufbau Virtueller Fachbibliotheken.